



Höchstleistung

Das neueste Schiff des Norddeutschen Lloyd, „Bremen“, hat — wie man so sagt — den Rekord der „Mauretania“ für die Atlantik-Überfahrt um stark acht Stunden geschlagen. Unsere Zeit hallt ja über von Rekordgebräusen. Sprechen wir lieber von Höchstleistung dort, wo es ernst ist, dort, wo Fortschritt geschaffen und ein Dienst an Vaterland und Menschheit nachgewiesen wird. Die Fahrt von Europa nach Amerika ist von diesem neuen deutschen Schiff „Bremen“ um acht Stunden gekürzt worden. Unbeschadet der technischen Leistung, die hinter diesen acht Stunden liegt, wäre um dieser acht Stunden willen kein Anlaß zu übertriebener Feierlichkeit gegeben, stünde hinter diesen acht Stunden nicht die Hoffnung auf weitere Stunden Zeitgewinn, auf Tage von Zeitgewinn, wüßten wir nicht, daß die Höchstleistung der „Bremen“ der Anfang einer neuen technischen Entwicklung ist. Das Ziel, die Erdteile räumlich näher zu bringen, die Gefahren der See durch Kürzung der Reise zu mindern, ist ja seit Jahrzehnten das gleiche. Aber wir standen nach dem Krieg vor einer technischen Entwicklungsfrage, die eine Steigerung der Geschwindigkeit im Rahmen des Wirtschaftlichen unmöglich machte. Und gerade hier liegt die Leistung des deutschen Maschinenbauers, des deutschen Schiffbauers. Die englische „Mauretania“, bisher das schnellste Schiff, faßt 31 000 Bruttoregistertonnen und besitzt 80 000 Pferdestärken. Die „Bremen“ faßt knapp 50 000 Tonnen, bei 120 000 Pferdestärken. Einer Steigerung der Tonnage von 60 Prozent gegenüber der „Mauretania“ entspricht eine Steigerung der Maschinenleistung von nur 50 Prozent. Es standen auf der „Mauretania“ pro Tonne 2,6 Pferdestärken zur Verfügung, auf der „Bremen“ 2,4 Pferdestärken. Da bei Vergrößerung des Schiffsrumpfes auch die Widerstand erzeugenden Querschnitte wachsen, der Bewegungswiderstand aber im Quadrat der Geschwindigkeit wächst, konnte nach den Bauregeln, wie wir sie vor dem Kriege kannten, von der „Bremen“ nur eine Geschwindigkeit erwartet werden, die wesentlich hinter jener der „Mauretania“ zurückblieb. Es ist aber umgekehrt: das Plus an Geschwindigkeit wurde mit einer verhältnismäßig verminderten Maschinenleistung herausgeholt. Der Sieg der „Bremen“ ist also ein doppelter: technischer und wirtschaftlicher Sieg. Keine bloße Addition, keine mechanische Häufung von Pferdestärken erzielen den Erfolg, sondern Verbesserungen, Verfeinerungen der Gesamtkonstruktion. Es wurde mit einem verhältnismäßig geringeren Aufwand mehr erreicht, es liegt eine Steigerung der Qualität vor, das ist der Sinn dieser Höchstleistung der „Bremen“.

Ohne prophezeien zu wollen, wird man sagen dürfen, so lange wie die „Mauretania“, die aus Mangel an Konkurrenz durch 19 Jahre „das Blaue Band des Ozeans“ besaß, wird die „Bremen“, wird Deutschland nicht an der Spitze stehen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, nimmt England, vielleicht auch Italien und Amerika, den Kampf auf. Regierungsverhalten werden in diesen Ländern, die um alte oder neue Seegeltung kämpfen, den Reedereien den Kampf leichter machen, als das im verarmten Deutschland möglich ist. Aber auf den dauernden Besitz des Blauen Bandes kommt es ja gar nicht an. Hier liegt der Fortschritt im Wechsel. Und da dürfen wir mit voller Bestimmtheit sagen: solange unsere Ingenieure und unsere Schiffbauer, wie es bei der „Bremen“ der Fall war, den Gedanken der Qualität, das Suchen nach dem höchsten Wirkungsgrad wichtiger nehmen, als die mechanische Häufung von Mahen, Kräften und Gewichten, wird Deutschland immer unter den Trägern dieser Entwicklung zu finden sein.

50 000 Besucher auf der „Bremen“. Die Zahl der Personen, die im Hafen von Neuport den Dampfer „Bremen“ besichtigen, dürfte 50 000 erreichen. Unter den Besuchern des Schiffes befand sich auch der Kapitän der gegenwärtig in Neuport liegenden „Mauretania“, Mc. Neil, der die „Bremen“ als ein wunderschönes Schiff bezeichnete und seinem Zweifel Ausdruck gab, ob es der „Mauretania“ gelingen könnte, jemals die „Bremen“ zu schlagen. Für die für Freitag nachts vorgesehene Rückfahrt nach Europa ist die „Bremen“ bereits vollbesetzt und viele reisefähige mußten abgewiesen werden. Der aus Frankreich zurückgekehrte Vertreter der Französischen Linie erklärte, seine Gesellschaft beabsichtige ein Schiff zu bauen, das größer und schneller als irgendein gegenwärtig im Dienst befindliches sei.

Kapitän Ziegenbein hat für die Fahrt nach Neuport nicht die gewöhnliche nördliche Linie A, sondern die 72 Kilometer längere Linie B gewählt, da nach Norden zu zahlreiche Eisberge gemeldet wurden.

Der Oberbürgermeister von Neuport, Walker, hat das Postflugzeug der „Bremen“ an Bord des Schiffes auf den Namen „Neuport“ getauft.

„Blinde Reisende“ an Bord der „Bremen“

Außer den 1670 Fahrgästen hat der Schnelldampfer

Tagespiegel

Anlässlich der feierlichen Verkündigung des Inkrafttretens des Kelloggvertrags in Washington am Mittwoch landete Reichspräsident v. Hindenburg ein Glückwunschtelegramm an Präsident Hoover und Reichsminister Stresemann ein solches an Staatssekretär Stimson.

Anlässlich der Erkrankung des Reichskanzlers sind in Heidelberg und in der Reichskanzlei viele Kundgebungen der Anteilnahme von Diplomaten, Behörden und Privatpersonen eingegangen.

Reichsverkehrsminister Stegerwald hat den Generaldirektor Dr. Dormmüller zum 60. Geburtsstag beglückwünscht.

„Bremen“ auch noch zwei „blinde Reisende“ nach Amerika mitgebracht. Der eine, ein 25jähriger Seemann namens Joseph Vater aus Danzig, hatte sich aus Abenteuerlust an Bord geschlichen und wurde im Laderaum entdeckt. Der andere, ein älterer eleganter Herr unbekannter Herkunft, nennt sich Adolf Gäwe. Er ging offen zusammen mit den zahlenden Fahrgästen an Bord, mischte sich unter die Reisenden erster Klasse und schloß sich besonders an den mitfahrenden Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Heineken, und an die Direktoren Clausel und Stadländer an, in deren Gesellschaft er die meiste Zeit verbrachte. Erst nach zwei Tagen wurde durch Zufall entdeckt, daß der angebliche Herr Gäwe ein blinder Reisender sei.

Die neuen Steuerforderungen

Einwohnensteuer der verheirateten Gehaltsempfänger

Nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs soll eine endgültige Veranlagung der Lohnsteuerpflichtigen nur dann erfolgen, wenn das Jahreseinkommen 8000 Mark zuzüglich steuerfreie Lohnbeträge (1200 Mark) und Familienermäßigungen nicht übersteigt. Nunmehr dürfen die Familienermäßigungen nicht mehr abgesetzt werden. Dies trifft bereits für 1928 rückwirkend zu, so daß die betreffenden Gehaltsempfänger mit einer Nachzahlung zu rechnen haben werden.

Als Ausgleich für die Möglichkeit des Abzugs des Verlustvortrags bei Kaufleuten und Landwirten ist der Paragraph 56 EStG. zugunsten der übrigen Steuerpflichtigen erweitert worden. Danach kann eine Ermäßigung oder ein Erlass der Einkommensteuer auch dann eintreten, wenn der Steuerpflichtige in dem vorangegangenen Steuerabschnitt kein Einkommen bezogen und den Lebensunterhalt im wesentlichen aus seinem Vermögen, insbesondere aus Ersparnissen, gedeckt hat.

Hinausschieben der Vermögenszuwachssteuer

Die Erhebung der Vermögenszuwachssteuer war bisher bis zum 31. Dezember 1928 ausgesetzt. Nunmehr soll sie bis zu dem Zeitpunkt nicht vorgenommen werden, an dem das Vermögen nach den Vorschriften des Vermögenssteuergesetzes in der Fassung des noch nicht beschlossenen Steuervereinfachungsgesetzes erstmalig festgestellt wird; hiernach wird frühestens der Vermögensstand vom 1. Januar 1930 als Anfangsvermögen für die Vermögenszuwachssteuer gelten.

Ermäßigung der Wechselsteuer

Die Erhöhung für Wechsel mit einer Fälligkeit von mehr als drei Monaten fällt vom 1. August 1929 an fort.

Neue Nachrichten

Besserung im Befinden des Reichskanzlers

Heidelberg, 24. Juli. Nach der heutigen Untersuchung des Reichskanzlers Müller kann von dem Anhalten der fortschreitenden Besserung gesprochen werden. Der Kranke nimmt bereits leichte Nahrung zu sich, gez. Geheimrat Enderlen, gez. Geheimrat v. Kreth.

Die Reichswehr soll die Verfassung feiern

Berlin, 24. Juli. Reichswehrminister Gröner hat angeordnet, daß die Reichswehr sich in diesem Jahr stärker als bisher an den Verfassungsfeiern beteiligt. An den amtlichen Feiern sollen Stäbe und Abordnungen der Truppen teilnehmen. Reichswehrabteilungen sollen sich an den Kundgebungen und Sportveranstaltungen beteiligen.

Vom Studententag

Hannover, 24. Juli. Der 12. Studententag, der von 200 Vertretern besucht ist, hat mit großer Mehrheit eine Entschließung angenommen, in der das Verbot der Universitätskundgebungen gegen die Kriegsschuldfrage am 28. Juni durch den preussischen Kultminister verurteilt wird. Mit allen gegen nur 26 Stimmen wurde der Antrag der Technischen Hochschule München angenommen, in einer gemeinsamen Kundgebung aller deutschen Hochschulen

an das In- und Ausland eine Aenderung des deutschen Wehrsystems zu fordern. Ferner wurde ein Antrag Berlin, sich an den vom preussischen Staatsministerium gewünschten Verfassungsfeiern am 11. August nicht zu beteiligen, gegen 14 Stimmen angenommen. Ein von den nationalsozialistischen Vertretern gestellter Antrag, die sofortige Freilassung der sogenannten Fememörder zu fordern, wurde mit kleiner Mehrheit abgelehnt.

Verhinderung der Reparationskonferenz

London, 24. Juli. In hiesigen Regierungskreisen macht man die französische Regierung für die Verhinderung der Reparationskonferenz verantwortlich. Seit sechs Wochen dauert der Streit um den Tagungsort; der Lösung ist man noch um keinen Schritt näher gekommen. So wird es in London für unmöglich gehalten, daß die Zusammenkunft am 6. August stattfindet und der Youngplan am 1. September in Kraft tritt. Andererseits hat man es auch in London nicht besonders eilig, da in den letzten Tagen schwierige innerpolitische Fragen, wie die Arbeitszeit im Bergbau, aufgetaucht sind, die die Arbeiterpartei stärker beschäftigen als außenpolitische Angelegenheiten. Schon aus diesem Grund möchte Mac Donagh durchsehen, daß die Konferenz in London stattfindet, und es sind Frankreich wohl auch aus diesem Grund insgeheim verschiedene Zugeständnisse bezüglich der Ueberwachungskommission, der Räumung und in der Saarfrage gemacht worden. Frankreich lehnt trotzdem London als Tagungsort entschieden ab.

Der englische Erlös aus dem beschlagnahmten deutschen Eigentum

London, 24. Juli. Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte der Präsident des Handelsamts, Graham, aus dem in Großbritannien beschlagnahmten deutschen Eigentum seien bis jetzt durch dessen Verkauf 55½ Millionen Pfund Sterling (110 Millionen Goldmark) gelöst worden. Alle geltend gemachten privaten englischen Forderungen gegen Deutschland seien voll bezahlt. Es werde voraussichtlich ein Ueberschuß verbleiben, der nach dem Vertrag von Versailles auf die Reparationen anzurechnen sei. Die Regierung erwäge die Vorschläge der Pariser Sachverständigenkonferenz, den Ueberschuß zurückzugeben, jedoch beziehe sich dieser Beschluß nur auf dasjenige deutsche Eigentum, das zur Zeit des Sachverständigenbeschlusses noch nicht verkauft und über das noch nicht anderweitig verfügt gewesen sei. Es liege kein Grund vor, der Verkauf des feindlichen Eigentums einzustellen, ehe der Youngplan angenommen sei. Wenn Belgien den Verkauf eingestellt habe, so habe es in dem bekannten Marlborough eine sehr bedeutende Gegenleistung von Deutschland bekommen. Die Lage sei demnach für England eine wesentlich andere. Auf Grund der Empfehlung der Blamesburgh-Kommission seien übrigens 2401 deutschen Reichsangehörigen ihr Eigentum im Gesamtwert von nahezu 3 Millionen Pfund. St. zurückgegeben worden. Davon betrage der Wert des zurückgegebenen Eigentums 900 000 Pfund. Der Rest sei aus dem Erlös des Verkaufs erstattet. Die Gesamtsumme des zurückerstatteten Eigentums betrage 4 371 873 Pfund.

Rußland nimmt die Einladung Englands an

Moskau, 24. Juli. Die Einladung Englands zu Besprechungen für die Wiederaufnahme der russisch-englischen Beziehungen ist von der Räteregierung angenommen worden. Der russische Botschafter in Paris, Dowgalowski, wird in kürzester Zeit nach London fahren; jedoch hat die Räteregierung bekanntgegeben, daß die Verhandlungen sich nur mit den Grundlinien für die spätere Belagerung strittiger Punkte befassen soll.

Deutschland soll bei der Vermittlung mitfun

Washington, 24. Juli. Staatssekretär Stimson forderte den deutschen Botschafter bzw. die deutsche Regierung auf, sich an den Bemühungen der Großmächte zur Verhütung eines Kriegs in Ostasien zu beteiligen. — Amerika, England und Frankreich ist es wohl bei der heiklen Aufgabe nicht ganz zumute und ein Genosse in der Vermittlung wie Deutschland, auf den sich allenfalls die Unzufriedenheit der beiden Gegner ablenken ließe, wäre ihnen recht willkommen.

Eine chinesische Erklärung

Nanking, 24. Juli. Nach amtlicher Erklärung wird die der chinesischen Regierung zugeschriebene Absicht, russische Weichgardisten zum Einfall in das Gebiet der Sowjetunion zu benutzen, als vollständig unbegründet bezeichnet. China beabsichtige nicht, mit Rußland Krieg zu führen und werde keinen Plan unterstützen, dessen Zweck es ist, den Weichgardisten zu helfen.

Der Betrieb auf der ostchinesischen Eisenbahn vollzieht sich auf chinesischem Gebiet in normaler Weise. Zwischen Mandchuri und Suisenho ist der Verkehr unterbrochen, da die in östlicher Richtung verkehrenden Züge an der sibirischen Grenze Halt machen und nicht nach China weiterfahren.

Italien ist Schadenfroh

Rom, 24. Juli. Bei dem ostasiatischen Streit interessiert die faschistische Presse eigentlich nur das erneute Verlangen der auf pazifistischer Grundlage unternommenen Friedensbestrebungen, wie des Kellogg-Patts und des Völkerbunds, des „ewig abwehrenden“, wie er in Rom genannt wird. Die Lage wird hier weniger günstig eingeschätzt, da die entscheidenden Großmächte ein Interesse daran hätten, daß der russische Bolschewismus und der chinesische Nationalismus sich gegenseitig zerfleischen, und andererseits die Russen in einer Zeit, da in England ein sozialistisches Ministerium am Ruder sei, den Augenblick für gekommen hielten, um durch einen siegreichen Krieg ihr Ansehen bei den Völkern Asiens zu erhöhen.

Der letzte Schlag gegen die deutsche Sprache in Bozen

Rom, 24. Juli. Nach der „Tribuna“ ist in Bozen ein Erlaß des Bürgermeisters veröffentlicht worden, der den letzten Schlag gegen die deutsche Sprache führt, indem er auf Grund des Dekrets vom 28. Oktober 1923 die Zweisprachigkeit endgültig aus der Schule und dem öffentlichen Leben verbannt.

Zurückziehung amerikanischer Truppen aus Nicaragua

Washington, 24. Juli. Präsident Hoover kündigte die bevorstehende Zurückziehung von 1200 Marineoldaten aus Nicaragua an. 1500 Marineoldaten werden vorläufig noch in Nicaragua verbleiben.

Entwurf zur Aenderung des Lichtspielgesetzes.

Berlin, 24. Juli. Nach der Zustimmung des Reichsrats ist der Entwurf zum Lichtspielgesetz dem Reichstag zugeleitet worden. Oestrichen ist die Bestimmung, daß grundsätzlich im Inland verbotene Filme oder Filmtelle auch für die Ausfuhr verboten seien. Neu ist die Möglichkeit, auch „Schandfilme“ von verrohender oder entstellender Wirkung oder die niedrigen Instinkte befriedigen, zu verbieten. Für die Ausfuhr ist als Sperrbestimmung vorgesehen, daß Filme, die das deutsche Ansehen oder die Beziehungen Deutschlands zu auswärtigen Staaten gefährden, zu verbieten sind. Neu ist ferner ein Schutz dagegen, daß das religiöse Empfinden verletzt werden könnte, indem ernste biblische Stoffe mit Lächerlichkeiten verbunden werden. Auch besteht jetzt die Möglichkeit, bestimmte Filme, z. B. über Geschlechtskrankheiten, nur bei Trennung der Zuschauer nach Geschlechtern vorzuführen zu lassen. Die Befugnis der Gemeinden, zum Schutz der Jugendlichen „weitere Bestimmungen“ zu erlassen, wird den Landeszentralbehörden übertragen.

Württemberg

Stuttgart, 24. Juli. Nicht Aufteilung des Amtesoberamts, sondern Neueinteilung des Landes. Unter dem Vorsitz von Landrat Niehammer fand am 20. Juli im Rathausaal in Balingen die Amtsversammlung Stuttgart-Amst. statt. Der Vorsitzende erinnerte an drei wichtige Begebenheiten des letzten Jahres: die Angliederung von Weilmünd an Feuerbach, was nicht nur eine Kräftigung der Stadt Feuerbach, sondern auch des Bezirks sei, den Verlust von Hofen, der aber nicht schwer ins Gewicht falle, sowie das 75jährige Jubiläum der Oberamts Sparkasse. Die günstige Entwicklung der Finanzlage der Amtskörperschaft strafe das Wort vom „sterbenden Amts-oberamt“ lägen. Nicht die Aufteilung des Amtsoberamts, sondern die Neueinteilung des Landes tue not. Mit der von der Stadt Stuttgart für die Eingemeindung von Hofen geforderten Abfindungsschuldung von 10 000 Reichsmark erklärte sich die Versammlung einverstanden. Schultheiß Krämer-Möhringen vertritt jedoch den Standpunkt, daß im Hinblick auf die Entwicklungsmöglichkeiten von Hofen eine höhere Abfindung hätte verlangt werden sollen. Nach dem Voranschlag für den Haushalt der Amtskörperschaft für 1929 betragen die Einnahmen 120 344 Reichsmark, die Ausgaben 707 176 Reichsmark, der ungedeckte Abmangel 586 832 RM. Der letztere ist um rund 80 000 RM. geringer als im Vorjahr. Der Voranschlag wurde nach gründlicher Durchberatung einstimmig genehmigt. In Verbindung damit wurde von Oberbürgermeister Geiger-Feuerbach die Notwendigkeit der Verwertung des der Amtskörperschaft gehörigen Gebäudekomplexes an der Sophienstraße in Stuttgart besprochen. Es handelte sich dabei um Millionärwerte, die nicht entsprechend ausgenutzt

würden. Der Bezirksrat wurde beauftragt, dieser Frage seine Aufmerksamkeit zu schenken. Als Ort der nächsten Amtsversammlung wurde Plieningen bestimmt.

Stuttgart, 24. Juli. Feuerlöschübung an einem Kirchturm. Die Stuttgarter Berufsfeuerwehr hat vor einiger Zeit zum besseren Feuerschutz in verschiedenen Kirchtürmen der Stadt Steigleitungen eingebaut, und zwar an der Stiftskirche, Leonhardskirche und Hospitalkirche in Stuttgart und an der Stadtkirche in Cannstatt. Für die Feuerwehr ist es naturgemäß sehr schwer, bei einem Brand ihre Schläuche durch die engen Turmtreppen mit den vielen Windungen hinauf zu ziehen. Die neuen Steigleitungen von 70 Millimeter Durchmesser, die mit verschiedenen Abzweigungen zur Turmhöhe führen, erleichtern bei einem etwaigen Brand die Arbeit der Feuerwehr ungemein. Die Leitung hält einen Druck von 25 Atmosphären aus. Zur Prüfung der eingebauten Steigleitungen fand heute vormittag 7 Uhr an der Hospitalkirche eine Feuerlöschübung statt.

Ernennung. Der Staatspräsident hat den Volksschullehrer Dr. Konzelmann in Ehlingen zum Regierungsrat der Gruppe 4a beim Coang. Oberschulrat ernannt.

Abchied und Ehrung von Obermedizinalrat Dr. Brede. Am 30. Juni d. J. trat Obermedizinalrat Dr. Brede kraft Befehles in den Ruhestand. Anlässlich der Sitzung des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Württemberg am 22. d. M. dankte Präsident Andre Obermedizinalrat Dr. Brede für seine vielseitige Betätigung. — Von Davos kommend, wo Dr. Brede als Chefarzt eine Reihe von Jahren an der Deutschen Tuberkuloseheilstätte tätig war, trat er am 1. Juli 1908 als leitender Arzt der großen Heilstätte Ueberruh in die Dienste der Landesversicherungsanstalt.

Krankheitsstatistik. In der 28. Jahreswoche vom 7. bis 13. Juli wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 22 (tödlich 1), Genickstarre 1 (—), Kindbettfieber — (3), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 8 (55), Scharlach 47 (—), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

3000 Exemplare des Verfassungsbuchs. Die Innere Abteilung des Stuttgarter Gemeinderats hat beschlossen, 3000 Exemplare der von der Reichsregierung herausgegebenen Festschrift zum Verfassungstag aus städtischen Mitteln anzuschaffen. Der Beschluss wurde auf Antrag des sozialdemokratischen Fraktionsvorsitzenden gefasst, nachdem der Berichtserfasser der Stadtverwaltung zuerst die Anschaffung von 1000 Exemplaren verlangt hat.

Sturmschaden. Der heftige Sturm, der in der vergangenen Nacht ein von starken elektrischen Entladungen begleitetes Gewitter einleitete, hat mehrfachen Schaden angerichtet. In verschiedenen Anlagen wurden teils Bäume umgerissen, teils starke Äste abgerissen. Auch nicht gut festgemachte Fenster gingen vereinzelt in Scherben. In der Theaterstraße wurden durch einen abgestürzten Baumast die Oberleitungsdrähte der Straßenbahn zerrissen, so daß eine Verkehrsstörung eintrat. Das Gewitter war von ausgiebigem, aber nicht wolkenbruchartigem Regen begleitet.

Aus dem Lande

Fellbach, 24. Juli. Zündender Blitz. Gestern nacht schlug der Blitz in die Scheune des Weingärtners und Landwirts Schnackmann in der Bordenen Straße. Infolge des heftigen Windes griff das Feuer sehr rasch um sich und die Scheune brannte bis auf den Grund nieder. Eine zweite Scheune konnte infolge des starken Regens gerettet werden. Bei der Abwehr des Feuers riß die Lichtleitung, wodurch der obere Teil der Stadt völlig in Dunkel gefüllt wurde.

Leonberg, 24. Juli. Der neue Oberamtspfleger. Bei der Wahl in der Amtsversammlung erhielt Schultheiß Schenk-Hemmingen 17, Rechnungsrat Müller-Leonberg 14 Stimmen. Schultheiß Schenk ist somit zum Oberamtspfleger gewählt.

Münchingen N. Leonberg, 24. Juli. Fünf Scheunen angebrannt. Bei dem schweren Gewitter gestern nacht schlug der Blitz in die Scheune des Jakob Schmälzried und zündete. Bei dem herrschenden Sturm griff das Feuer rasch um sich und ergriff noch vier weitere in der Nähe stehenden Scheunen, die verschiedenen Landwirten gehörten. Sämtliche fünf Scheunen brannten ab. Am Brandplatz waren die Feuerwehren von Münchingen und

Diggingen, die Motorspritzen von Feuerbach, Zuffenhausen und Schwieberdingen tätig, denen es gelang, wenigstens die umstehenden Wohngebäude zu retten. Gegen fünf Uhr früh war das Feuer gelöscht. Der Schaden ist beträchtlich. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenso zum Teil die Maschinen. Dagegen ist viel Heu und Frucht verbrannt.

Weilderstadt, 24. Juli. Der Brandstifter des Großfeuers. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommene Christian Dietrich, in dessen Sägewerk mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude am Sonntag nachmittag Feuer ausbrach, dem auch die gegenüberliegende Wirtschaft „Zur Säge“ zum Opfer fiel, hat nunmehr die Brandstiftung eingestanden.

Stetten N. Brackenheim, 24. Juli. Zündender Blitz. Bei dem Gewitter in letzter Nacht schlug der Blitz um 11.30 Uhr in die gemeinschaftliche Scheuer des Friedrich Bender, Wilhelm Schweizer, Christ. Sohn und Wilhelm Hohl und legte die Scheuer nebst Stallung in Asche. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen ist ein Wagen, sowie Heu und Stroh vernichtet. Der Schaden wird auf 6000 bis 7000 Mark geschätzt.

Heilbronn, 24. Juli. Die Hitze und die Neckarschiffahrt. Die Neckarschiffahrt mußte wegen außerordentlichen Niedrigwassers eingestellt werden, weshalb auch die Personalfahrten von Heilbronn nach Heidelberg der Neckarschiffahrt A. G. vorerst nicht mehr ausgeführt werden können, mit Ausnahme der Kurzstreckenfahrten Heidelberg—Neckargemünd—Neckarsteinach und Heilbronn—Wimpfen.

Heilbronn, 24. Juli. Blitzschlag. Gestern nacht schlug der Blitz in das Haus des Buchbindermeisters Höhling und zündete. Das Feuer konnte mit Löschapparaten bewältigt werden.

Badnang, 24. Juli. Schwere Sturmschaden. Der orkanartige Sturm und das fürchterliche Gewitter von gestern nacht riß an einem Neubau das Dach vollständig herab und verursachte einen Bruch der Starkstromleitung in hiesiger Gegend. Es war eine große Arbeit, die 60 000 Volt-Spannungs-Leitung wieder in Ordnung zu bringen. Zwischen Reichenberg und Oppenweiler wurden zwei Masten umgerissen.

Muffingen N. Künzelsau, 24. Juli. Lebensrettung. Unweit Muffingen sank der 18jährige, im Rathaus Leinzell als Schreibegehilfe angestellte Gunst, der des Schwimmens nicht ganz kundig war, an einer tiefen Stelle in der Wein unter und verlor das Bewußtsein. Er konnte nur durch die Heistesgegenwart und unter Ausbietung der jugendlichen Kräfte seines mitbadenden Landsmanns, des Schreinergehilfen B. Ranzler von Böggingen, im letzten Augenblick gerettet werden.

Reutlingen, 24. Juli. 18 Prozent Umlage. Der Gemeinderat beriet gestern den Hauptvoranschlag für 1929. Die Einnahmen betragen 3 233 400 Mark, die Ausgaben 5 339 800 Mark, der Abmangel somit 2 106 400 Mark. Der Gemeinderat beschloß, den Gaspreis um 2 Pfennig auf 18 Pfennig, den Wasserpreis um 5 Pfennig und die Umlage um 3 Prozent auf 18 Prozent zu erhöhen. Ungedeckt bleiben 162 400 Mark.

Tübingen, 24. Juli. Von der Universität. Der Staatspräsident hat die ordentliche Professur für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen dem ordentlichen Professor Dr. Hans Teschemacher in Königsberg übertragen.

Tübingen, 24. Juli. Hohes Alter. Eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Photographin Sinner, konnte ihren 90. Geburtstag feiern. Als geborene Tübingerin kennt sie noch, wie selten jemand, das alte Tübingen. Einer ihrer Vorfahren war während des Dreißigjährigen Kriegs Bürgermeister in Tübingen.

Rottenburg a. N., 24. Juli. Landwirtschaftliches Gauifest. Vom 5.—7. Oktober d. J. findet in Rottenburg ein landwirtschaftliches Gauifest statt. Der Anlaß dazu ist das hundertjährige Jubiläum des Landw. Bezirksvereins in Rottenburg. Mit diesem Gauifest sind mehrere Ausstellungen verbunden, so die 1. würt. Landesdopfenbau, eine Getreideausstellung, Bezirksobstausstellung, Viehprämierung, eine gewerbliche Ausstellung u. a.

Geislingen a. St., 24. Juli. Schwere Gewitter. — Blitzschlag und Brände. Gestern nacht ging

Adolf Stern, ~~letzt~~ Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Der rote Brief.

Roman von Hardy Worm.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Aber die Zigarre des alten Herrn zog nicht. Bangsam knetete er sie weich.

„Ich gehe jetzt als Vater des Barons nach oben. Sollte ich in einer Stunde nicht zurück sein, dringen Sie oben mit einigen Schutzleuten ein. Sollte jemand während meiner Abwesenheit aus der Wohnung verschwinden, gebe ich Ihnen ein Zeichen, und Sie heften sich der das Haus verlassenden Person an die Fersen. So, jetzt brennt sie endlich. Ich danke Ihnen, junger Mann.“

Schlüter zog zuvorkommend den Hut, und der alte Herr steuerte auf das Haus Nummer 13 zu.

Auf der Treppe prüfte Wolter noch einmal seine Wadde und entschiederte seinen Browning. Dann schellte er in der zweiten Etage.

Aber erst auf wiederholtes Klingeln näherten sich letzte Schritte der Tür, und eine weibliche Stimme fragte, wer da sei.

Der Detektiv hüftelte ein wenig.

„Verzeihen Sie, hier ist Baron von Seehagen.“

Die Tür öffnete sich. In ihrem Rahmen stand Fräulein Hansen, den Blick erwartungsvoll auf den alten Herrn gerichtet.

„Habe ich die Ehre, mit Frau von Biberstein zu sprechen?“

Die Gesellschafterin schüttelte verneinend den Kopf. „Nein, Frau von... aber wollen Sie nicht bitte näher treten?“

Sie half dem verkleideten Detektiv aus den Ueberkleidern und sagte etwas verlegen:

„Ich bin die Gesellschafterin der Gräfin. Frau von

Biberstein ist leider verreist. Ich weiß auch Ihren Aufenthaltsort nicht.“

„Danke, danke, teures Fräulein. Ja, man wird alt und gebrechlich. Und jetzt noch dieser Schlag — der einzige Sohn.“

Fräulein Hansen betrachtete ihre Hände. Und indem sie die Tür zum erleuchteten Salon öffnete, sagte sie mit einladender Handbewegung:

„Wollen Sie sich, bitte, hier hineinbemühen.“

„Sehr liebenswürdig. Sie gestatten wohl, daß ich mich gleich setze.“ Und während Wolter alias Seehagen von einem heftigen Hustenanfall geschüttelt wurde, blinnte er sich hinter dem vorgehaltenen Taschentuch scharf um. Er machte die wichtige Wahrnehmung, daß erst vor kurzem in diesem Raum eine Zigarre geraucht worden war. Auf dem Teppich, unweit der Tür, die zum Nebenzimmer führte, lagen noch etliche Aschenreste. Und die Portiere, die sich vor dieser Tür befand, hatte sich hinter der Linde versfangen.

„Ja, teures Fräulein, ich bin eigentlich gekommen, um von der Frau Gräfin etwas über die letzten Stunden meines Erich zu erfahren. Sie war doch die einzige, die ihm hier in Berlin nahestand.“

Und plötzlich schüttelte den alten Mann ein Schluchzen, und er stand auf, scheinbar um seiner Nahrung Herr zu werden. Langsam, in sich zusammengefallen, ging er an den Fenstervorhang und fuhr sich mehrmals mit der Hand über die Augen und das Haar.

Das war das zwischen Schlüter und Wolter vereinbarte Zeichen, Obacht zu geben. Ganz leise Schritte hatte vorhin der Detektiv vernommen, als er sprach, ganz leise Schritte und ein leichtes Einschnappen der Tür.

Fräulein Hansen, der der Schmerz des alten Herrn sehr nahe ging, versuchte, ihn mit zarten Worten zu trösten.

„Wo Frau v. Biberstein ist nicht hier.“ Der alte Baron schrak aus langem Nachsinnen empvot. „Und nun bewachen Sie allein diese ganze große Wohnung?“

„Wohl nur auf einige Wochen. Früher waren noch ein Hausmädchen und eine Köchin hier. Aber beide sind am Ersten gegangen.“

„Ja, fürchten Sie sich da gar nicht? Mir wäre es schrecklich, hier allein zu sein. Na, ja, ich bin auch ein alter Mann.“

Nachdem der Detektiv nach Art der alten Leute über tausend Nichtigkeiten geichwacht hatte, erhob er sich, sammelte eine Entschuldigung nach der andern und ließ sich in den Mantel helfen.

Langsam und immerwährend hüftelnd ging er die Treppe hinunter.

Auf der Straße war von Schlüter keine Spur zu entdecken. Ein Zeichen, daß er das Signal des Detektivs verstanden hatte und jemand durch seine Verfolgung beehrte.

Wolter rief ein Auto heran und fuhr ins Büro.

Als es 12 Uhr geworden war, wurde er unruhig.

Die Uhr schlug eins. Schlüter kam nicht.

Es wurde drei. Schlüter ließ noch immer nichts von sich hören.

Der Detektiv ging unruhig in seinem Zimmer auf und ab.

Schließlich setzte er sich in seinen Klubstuhl.

Aber bald stelen ihm die Augen vor Müdigkeit zu.

13. Kapitel.

Schlüters nächtliches Abenteuer.

Kurz nachdem Schlüter die Silhouette des Detektivs an der Portiere wahrgenommen hatte, trat ein kleiner, beweglicher Herr aus dem Lorgeingang, schlug den Manteltragern hoch und ging so Eiligen Schrittes davon, daß der Sekretär Nähe hatte, ihm zu folgen.

Der Fremde schritt auf eine Notunde zu und verließ sie sofort wieder auf der anderen Seite. Dann sprang er auf eine elektrische, fuhr drei Haltestellen weiter, stieg aus und betrat ein an der Ecke liegendes Kaffeehaus.



ein schweres Gewitter über den Bezirk nieder. Der Regen schlug Blätter und junge Früchte von den Bäumen und plattete manches Getreidefeld, das in der Sonnenglut prächtig heranreife, wie gewalzt zu Boden. In Stötte schlug der Blitz in eine Scheuer. Der Brand konnte aber bald gelöscht werden. In Treffelhausen schlug der Blitz kurz nach 12 Uhr in das Gasthaus zum Lamm ein und zündete. Die Scheuer stand bald in hellen Flammen und brannte bis auf die Grundmauern nieder; das Wohnhaus ist ebenfalls zum größten Teil den Flammen zum Opfer gefallen. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann beim Einsturz des Giebels von einem Balken getroffen, wobei er sich Brandwunden und eine Rauchvergiftung zuzog. Während das Federvieh in den Flammen untkam, konnte das Großvieh gerettet werden.

Ummendorf bei Wiberach, 24. Juli. Landwirtschaftlicher Vortrag. Professor Dr. Walther aus Hohenheim sprach während einer Versammlung der Braunviehzüchter über „Leistungszucht“. Das Augenmerk müsse sich nicht allein auf die Milchleistung, sondern auch auf die Gesundheit der Tiere richten. Dem Färbekult werde in manchen Gegenden zu sehr gebuhigt. Interessant waren die Darlegungen über „Vererbung der Leistung“. Die Milchleistungsprüfungen hält Prof. Dr. Walther für erforderlich, weil man nach dem Äußereren der Tiere die Leistung nicht genau genug beurteilen kann. Professor Walther empfahl, nicht für teures Geld Tiere aus dem Ausland zu kaufen, sondern leistungsfähige gesunde Tiere in Deutschland zu beschaffen.

Friedrichshafen, 24. Juli. Offizierszusammenkunft. Die Offizierszusammenkunft der deutschen und österreichischen Ufergarnisonen, die regelmäßige kameradschaftliche Zusammenkunft der Offiziere des aktiven Dienstes und des Friedensheers, wurde am Sonntag in Lindau abgehalten. Nach Eintreffen der auswärtigen Teilnehmer fand auf der Terrasse der Bahnhofsgaststätten ein Frühstück statt, an dem sich dann im Offiziersheim im Uebelbau der Mittagsstisch anschloß, wobei die Kemptener Bataillonskapelle konzertierte.

Friedrichshafen, 24. Juli. Sturm auf dem Bodensee. Der Gewittersturm am Sonntagabend machte bei Kurs 74 nach Konstanz in Hagnau ein Anlegen des Kursschiffes unmöglich. In Hagnau mußten 40 Personen zurückbleiben. Drei Drahtseile wurden zerrissen und die Pfähle schräg gedrückt oder gebrochen. Der Dampfer mußte, ohne gelandet zu haben, weiterfahren.

Uraufführung. Am Samstag war die Uraufführung eines Lustspiels des schlesischen Dichters Gustav Renner, betitelt: „Der jüngste Tag“ sehr gut besucht, und sie erzielte einen vollen Erfolg.

Craaisheim, 24. Juli. Hagelwetter. In Rohfeld wurde die Ernte bis zu 50 Prozent vernichtet. In Oberfeld wurde die sehr schöne Ernte fast ganz zerstört, in Grändelhardt wurde an der Ernte ein Schaden von 50—60 Prozent angerichtet.

Weipertshofen O. Craaisheim, 24. Juli. Brand. In dem Doppelwohnhaus der Landwirte Friedrich Steinacker und Johannes Weinbrecht in Gerbertshofen brach Feuer aus. Das Vieh und nur ein kleiner Teil des Mobilars konnten gerettet werden. Das Gebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Mergentheim, 24. Juli. Krebse. Als man in letzter Zeit den Tauberkanal abließ, fand man bei der Fabrik Bombe eine größere Zahl Krebse. Da diese gefehert wurden, ist Hoffnung vorhanden, daß Tauber und Wachbach wieder mit Krebsen bevölkert werden, da sich die Krebse sehr stark vermehren.

Austerdingen O. Tübingen, 24. Juli. Tod durch Strom. Beim Abbauen des Gerüsts an der hiesigen Kirche berührte der Gipfiergehilfe Fridolin Benz die elektrische Stromleitung. Er war der Meinung, daß der Strom abgestellt sei. Kurz vorher war jedoch der Strom wieder eingestellt worden, so daß der 25jährige junge Mann am Draht hängen blieb und sofort tot war.

Kottweil, 24. Juli. Tödlicher Unfall. Der 72jährige Oberlehrer a. D. Donatus Loos stürzte im Haus seiner hier wohnenden Tochter die Treppe hinunter. In bewußtlosem Zustand wurde er ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er verschied.

Hohenhaslach O. Baihingen, 24. Juli. Großfeuer auf der Domäne Rechtenhofen. Zwei Scheuern samt Stallungen eingeschert — 10 Stück Vieh und große Futtermittel verbrannt. Das schwere Gewitter, das in vergangener Nacht über die Gegend zog, verursachte nicht nur durch den wütenden Sturm, sondern auch durch Blitzzschlag großen Schaden. Um 11.15 Uhr schlug der Blitz auf der herzoglichen Domäne Rechtenhofen in ein Scheunengebäude und legte zwei große Scheuern samt Stallungen in Asche. Außer den großen Futtermitteln sind 10 Stück Vieh verbrannt. Die anderen Tiere konnten gerettet werden.

Gaildorf, 24. Juli. Jugendlichster Lebensretter. Dieser Tage wollte das 5½jährige Mädchen der Familie Röger nach dem Baden von einem Laufbrett aus am Wehr bei Münster den Badezugang nochmals durchs Wasser ziehen, bekam dabei das Uebergewicht und stürzte ins Wasser. Der 6½jährige Sohn des Grünbaumwirts Gütle eilte herbei, erwischte das Kind am Kopf und Arm und konnte es an Land bringen.

Hall, 24. Juli. Die Haller Wasserversorgung. Ueber den Stand der Wasserversorgung erfährt das Haller Tagblatt, daß die ersten Schürfungen bei Steinbach ein ziemliches Wasservorkommen ergeben haben, die gleichzeitig angelegten Schürfungen bei Wilhelmglück haben noch bessere Verhältnisse erwiesen, so daß der Ausbau bei Wilhelmglück bereits erfolgt. Die Beschaffenheit des Wassers ist gut. Wenn es gelingt, bei Wilhelmglück die gesamte Wasserversorgung für die Stadt Hall zu sichern, so dürfte das eine Ersparnis von vielen Hunderttausenden bedeuten.

Tailfingen O. Baihingen, 24. Juli. Glühender Zigarettenstummel als Todesursache. Das 7jährige Schöndchen der Familie Johannes Maier aus der Weichstraße fiel nach seinen Angaben auf einen glühenden Zigarettenstummel; hierbei entzündete sich sein Lederhöschen, und als er nach Hause geeilt kam, waren schon die ganze Brust und der Unterleib mit Brandwunden bedeckt. Unter großen Schmerzen ist das Kind diesen Verletzungen erlegen.

Uta, 24. Juli. Das Bundesbanner der Schwäbischen Turnerschaft, das seit dem Umer Landesfest im hiesigen Stadtmuseum verwahrt war, wird mor-

gen, Donnerstag nachmittag 3 Uhr, von Abordnungen der hiesigen Turnerschaft in festlichem Zug zum Bahnhof geleitet, um nach Heilbronn zum dortigen Landesfest verbracht zu werden.

Ochsenhausen O. Wiberach, 24. Juli. Die Gewerbeschau, die am Dienstag ihren Abschluß fand, wurde von über 5000 Personen besucht. Sie kann einen vollen Erfolg verzeichnen.

Vom bayerischen Allgäu, 24. Juli. Absturz in den Bergen. — Tödlicher Unfall. Beim Edelweispflücken am Regensturz stürzte ein 55jähriger Tourist namens Kustermann aus Kaufbeuren tödlich ab. Seine Frau, die ihm zu Hilfe kommen wollte, stürzte ebenfalls ab und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. — Der Landwirt Schmid von Lotterburg, der mit zwei Pferden durch Kempten fuhr, geriet unter das umstürzende Fuhrwerk und wurde eine Strecke weit geschleift, bis es gelang, die scheuernden Pferde zum Stehen zu bringen. Am Abend ist der Schwerverletzte im Krankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Lokales.

Wilderbad, den 25. Juli 1929.

11. Sinfoniekonzert. Wie bereits bekannt, findet heute abend 8½ Uhr im Kurssaal das 11. Sinfoniekonzert statt. In die Leitung des Konzertes teilen sich die Herren Hermann Eschrich und Clemens Schmalstieg-Berlin. Als Solist wird Herr Schmalstieg sein eigenes „Konzert in cis-moll“ für Klavier mit Orchester (von Herm. Eschrich begleitet) und als Dirigent seine heitere Suite „Der Fasching“ zum Vortrag bringen. Der Eintrittspreis beträgt 3 Mark, für Inhaber weißer Kurkarten aber nur 1 Mark.

Landesstheater. Donnerstag abend 8 Uhr findet die Erstaufführung des großen Komödien-Erfolges „Das große ABC“ von Marcel Pagnol statt. Diese Premiere dürfte noch besonderes Interesse erwecken durch das Gastspiel des 1. Charakterkomikers Fritz Schmith vom Stadttheater Magdeburg, der die Rolle des Herrn Topage verkörpert wird. Diese lustige Komödie ist während des ganzen Winters in Berlin der große Erfolg gewesen und hat es bis über 250 Aufführungen gebracht. Ein Zeichen für die große Schlagkraft des Stückes. — Freitag abend 8 Uhr geht zum 5. Male das erfolgreiche Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Ladislaus Fodor, in Szene. Dieses Stück wird 3. St. an über 200 deutschen Bühnen gespielt und hat überall die durchschlagendsten Erfolge zu verzeichnen. Samstag abend 8 Uhr gelangt Franz Lehars Welterfolg „Friederike“ zum 5. Male zur Aufführung. Dieses reizende Singspiel hat überall den größten Publikumserfolg zu verzeichnen und dürfte dieser wohl der reizvollsten, einschmeichelnden und mit vollstimmlichen Weisen stark durchsetzten Musik Franz Lehars zuzuschreiben sein. Als Goethe gastiert Hans Weber vom Stadttheater Würzburg. — Sonntag abend 8 Uhr Joh. Strauß Meisteroperette „Die Fledermaus“ in der anerkannt vorzüglichen Besetzung. — Am Donnerstag, den 1. August wird Maria Fein von den Reinhardt-Bühnen Berlin-Wien und Hans von Joditz von der „Tribüne“ Berlin ein einmaliges Gastspiel mit Bernoulli's Schauspiel „Herr Lambert“ absolvieren. Bestellungen werden jetzt schon entgegengenommen.

Die Blizgefahr

Es ist eine wenig bekannte Tatsache, daß im Reich jährlich weit über 1000 Menschen bei Gewittern vom Blitz getroffen werden. Glücklicherweise wird nur ein Fünftel davon vom Tod ereilt, aber die Mehrzahl der vom Blitz Betroffenen erleidet starke Schädigungen der Gesundheit, bestehend in Verbrennung, Taubheit, Erblindung, Lähmungen usw. Wenn auch die schwereren Verletzungen ausschließlich der ärztlichen Behandlung zugewandt werden müssen, so ist es doch von Wichtigkeit, über die leichteren Verletzungen, die der Blitz verursacht, soweit Beistand zu wissen, daß man mindestens für die erste Hilfe dabei sorgen kann. Hierbei geht zunächst die durch Blitz verursachte Verbrennung. Sie zeigt meist eine eigenartige, als „Blitzfiguren“ bezeichnete Form, die aus charakteristischen Streifen und Verfärbungen der getroffenen Hautpartien besteht. Handelt es sich um solche Brandwunden, so ist es zweckmäßig, wie sonstige Brandwunden, mit etwas Fett oder fetthaltiger Salbe zu bestreichen und im übrigen für ärztliche Behandlung zu sorgen. Wird ein vom Blitz Getroffener besinnungslos, so ist es erste Aufgabe des Helfers, den Getroffenen unter Hochhaltung des Kopfes an die frische Luft zu bringen. Man öffne alle ihn beengenden Kleidungsstücke und mache kühle Uebergießungen. Ist ein Arzt nicht gleich zur Stelle, so versuche man selbst nach Möglichkeit, künstliche Atmung einzuleiten.

Wird man von einem Gewitter auf freiem Feld überrascht, so ist es durchaus falsch, sich unter allein stehende Bäume retten zu wollen. Eine alte Bauernregel lautet: „Vor den Eichen sollst du weichen, doch die Buchen müßt du suchen!“ Hierin liegt insofern ein Körnchen Wahrheit, als die Buche die Elektrizität schlecht leitet, während dies bei der Eiche und bei der Linde weniger der Fall ist. Unzweckmäßig, weil gefährlich, ist es auch, sich während des Gewitters an Äuere oder Drahtgitter anzulehnen oder etwa in einer Erdvertiefung sitzend das Gewitter abzuwarten.

Wer unter Wahrung dieser Vorichtsmaßregeln vom Gewitter überrascht wird, braucht die Gefahr des Gewitters und seine Folgen kaum zu fürchten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

60. Geburtstag Dormüllers. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormüller, feierte am 24. Juli den 60. Geburtstag. In den drei Jahren, seit er vom Verwaltungsrat gewählt worden ist, hat er die unter der unsachmännischen Leitung des Parlamentarier und Journalisten von Beruf Dejer arg verzerrten Verhältnisse der Reichsbahn wieder in Ordnung gebracht. Dormüller ist nicht nur hervorragender Fachmann, sondern auch überlegener, zielsicherer Kaufmann. In den Jahren 1908—1917 hat er die chinesische Nordbahn Tientsin-Pukow nach deutschem Muster aufgebaut und in der bösen Zeit der Ruhrbesetzung die Eisenbahndirektion Essen geleitet. In diesen Stellungen hat er sich geschult für sein heutiges verantwortungsvolles Amt in einem Betrieb, der mit

700 000 Beamten, Angestellten und Arbeitern das größte technische Unternehmen der Welt darstellt. Wenn die Deutsche Reichsbahn nahe am Schluß des fünfsten Damesjahres trotz der Belastung von 950 Millionen Mark jährlich als ein gesunder und leistungsfähiger Betrieb da steht, so ist das nicht zuletzt der tatkräftigen Reformarbeit Dr. Dormüllers zu danken.

Drei Werber der Fremdenlegion verhaftet. In Weilriedingen wurden an der Schiffbrücke drei Werber der französischen Fremdenlegion verhaftet, als sie im Begriff waren, mit einem Hamburger Zimmermann, den sie betrunken gemacht hatten, die Grenze zu überschreiten. Die drei hatten schon nach St. Ludwig Nachricht gegeben, daß der Angeworbene an der Brücke abgeholt werden sollte.

70. Geburtstag des Saatzüchters Rümker. Der in der ganzen Kulturwelt bekannte Saatzüchter Geheimrat Prof. Dr. Kurt v. Rümker feierte am 23. Juli den 70. Geburtstag. Er ist in Heiligenbrunn bei Danzig geboren. Nach siebenjähriger landwirtschaftlicher Praxis studierte er in Halle, Bonn und Hohenheim und wurde dann Hochschulprofessor in Göttingen, Halle und Breslau. Seit 1919 arbeitet er gemeinsam mit seinem Sohn Arnold das gepachtete Rittergut Emerleben am Fuß des Harzes, um seine Lebensarbeit, die Erzielung eines für besondere Verhältnisse geeigneten Saatguts, praktisch fortzusetzen. Es sind dies drei bedeutungsvolle Züchtungen: 1. Rümkers Winterroggen, der Pflanzen entstammt, die 1898 dem weltberühmten Pottluser Winterroggen entnommen waren. Rümkers Winterroggen zeichnet sich durch seine Winterfestigkeit, seine starke Bestockung, seine Lagerfähigkeit, seine Unempfindlichkeit gegen Rahlfröste und hohe Schneedecke und seine Höchstträge aus. Untüchtige sind meist beim ersten Versuch enttäuscht, wie schwach der Roggen über den Winter gekommen zu sein scheint, während andere Sorten schon vollentwickelt grünen stehen. Aber die Zurückhaltung des v. Rümkerschen Winterroggens in der ersten Vegetationszeit ist gerade sein Vorzug. Er übersteht eine lange liegende Schneedecke und Spätfroste besser als andere Sorten und holt dann die Entwicklung rasch auf. Dadurch ist er geeignet für alle Gegenden, die unter regelmäßiger Auswinterung zu leiden haben.

2. Rümkers früherer Dinkelop-Sommerweizen dagegen ist auf möglichst rasche Jugendentwicklung und kurze Vegetationszeit gezüchtet. Er soll dem Bedürfnis derjenigen zahlreichen Weizenbaugelände entgegenkommen, auf denen die Boden- und Wetterverhältnisse eine frühzeitige Bestellung nicht gestatten, weil die Acker noch nicht abgetrocknet sind. Gleichzeitig übertrifft er an Ertrag die Bordeaux-Sommerweizen. 3. Im Jahr 1929 brachte der Forscher eine neue Züchtung heraus, einen Winterweizen, der bei spärlichen Anwendungen, besonders ohne hohe Stickstoffgaben, ausreichende mittlere Ernten ergeben soll.

Ein Mädchen erschlagen. In Teutschneureut bei Karlsruhe war die 23jährige Emma Ott ihren Eltern auf dem Feld bei der Getreideernte beihilft. Eine Windhose zerstörte die Geflügelarm beim alten Bahnhof, als das Mädchen vor dem Gewitter nach Haus eilte. Es wurde von einer stürzenden Mauer getroffen und unter den Trümmern begraben und tödlich verletzt.

Tod an der 20 000-Volt-Leitung. Der 25jährige Maler Mathias Fischer von Pfalzweien war in Raunmünzach an der Murg (Baden) damit beschäftigt, unterhalb der Stromleitung an einem Haus zu streichen. Dabei trat er auf einen Dachziegel, der durchbrach. Beim Hinabfallen berührte er die 20 000-Volt-Leitung des Kraftwerks Raunmünzach, was den sofortigen Tod des jungen Mannes zur Folge hatte.

Verkehrsflugzeugunglück. Das Flugzeug D 168 ab Nürnberg wurde am Mittwoch vormittag bei der Landung im Flughafen Plauen i. B. schwer beschädigt. Zwei Fluggäste wurden durch Glassplitter leicht verletzt.

30 Gänse von Bienen getötet. Aus der Gegend von Mühlendorf am Inn (Oberbayern) wird gemeldet, daß dort ein Bienenschwarm eine Herde von Gänsen überfallen und durch Stiche getötet hat. Der Schwarm ist gleichfalls eingegangen.

Großfeuer. Am Dienstag nachmittag brach in Hellsfeld bei Klingenberg (Unterfranken) ein Brand aus, dem 8 Scheunen und 2 Wohnhäuser zum Opfer fielen. Geschädigt wurden 6 Familien.

Am Dienstag nachmittag geriet das Ipweiger Moor, nördlich von Oldenburg, in Brand. Das Feuer breitete sich in einer Front von 500 Meter mehrere Kilometer weit aus. Der Bahndamm der Linie Oldenburg-Brake war mehrere Stunden auf beiden Seiten von Feuer umgeben, so daß die Züge umgeleitet werden mußten. Die Eindämmung des riesigen Brands, der in dem trockenen Torfboden und bei fehlendem Wasser reiche Nahrung fand, konnte erst eingedämmt werden, als durch zwei Kompagnien Reichswehr, die Schutzpolizei von Oldenburg und sämtliche Feuerwehren der Umgebung Schuhgräben gezogen wurden. Die große Torfstreu Fabrik Strüchhausen mit allen Maschinen, großen Torfvorräten usw. sowie acht Arbeiterhäuser sind dem Brand zum Opfer gefallen.

Ein Gebäude der großen Eisenbahnwagenfabrik Phönix in Riga ist vollständig abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Schwere Explosion in Berlin. In den Vereinigten Sauerstoffwerken in Berlin-Borsigwalde flog am Mittwoch mittag ein großer Sauerstoffbehälter beim Umfüllen in die Luft. Eine über 100 Meter lange Stichflamme schoß hervor. Der ganze umfangreiche Gebäudekomplex fand im Augenblick in Flammen. Fort und fort erfolgten weitere Explosionen. Feuerwehr und Städtisches Rettungsausschick mit allen verfügbaren Wagen an die Unglücksstätte. Aus dem Feuermeer schossen unaufhörlich explodierende Sauerstoffflaschen in die Luft. Schwere Metallteile wurden hunderte von Metern weit geschleudert. Die Feuerwehrmannschaften konnten zunächst nicht an den Explosionsherd herangelangen. Der Brand hat auf die hinter dem Gelände der Sauerstoffwerke liegenden Nota-Werke übergegriffen. Bis jetzt konnten vier Personen, die verletzt sind, geborgen werden. Mehrere andere werden vermißt.

Wassereintrich in eine Grube. Auf dem Schacht 4—8 der Bergbaugruppe Hamborn, Vereinigte Stahlwerke (Westfalen) wurden auf der 5. Sohle zwei Bergleute von einem Wassereintrich überrascht und von mitschlagenden Gesteinsmassen getötet.

Anfälle französischer Flugzeuge. Im Lauf des 23. Juli sind drei französische Militärflugzeuge abgestürzt bzw. beim Landen verunglückt. Zwei Flieger wurden dabei getötet, fünf schwer verletzt, die Flugzeuge sind zertrümmert.

Das Glüheisen als Heilmittel

In dem gewaltigen Hörsaal im Langenbeck-Birchow-Krankenhaus Berlin, der besetzt war wie nur an Tagen von geschichtlicher Bedeutung für die Medizin, sprach der berühmte Chirurg August Bier über „Erzeugung von Immunität und Heilung schwerer Infektionen durch das Glüheisen und durch Arzneimittel“.

Der Vortragende machte zum Ausgangspunkt seiner Darlegungen jenen bekannten Spruch des Hippokrates, den schon einmal sein unsterblicher Berufsgenosse, der Regimentschirurgus Friedrich Schiller, an die Spitze eines Räuberromans gesetzt hatte, nämlich den Ausspruch: „Was Arzneien nicht heilen, heilt das Messer, was das Messer nicht heilt, heilt das Feuer; was aber dieses nicht zu heilen vermag, ist unheilbar.“ Diese Lehre des Hippokrates, des Vaters der wissenschaftlichen Medizin, ist wie so manches andere Erkenntnisgut des Altertums immer mehr in Vergessenheit geraten, und in den letzten hundert Jahren ist vom Feuer als Heilmittel nur noch im beschränkten Maße Gebrauch gemacht worden. Bier verwendet das Feuer in der modernen Form eines besonders konstruierten elektrischen Glüheisens, und er führt die damit erzielten Heilwirkungen ursächlich auf eine tiefgehende Umstimmung im entzündeten Gewebe und im erkrankten Gesamtorganismus zurück. Wie die Entzündung nachweislich nichts anderes ist als ein Heilbestreben der Natur, so erzeugt das Glüheisen einen künstlichen Entzündungswall, der die Krankheitsgifte abwehrt und der Säftemasse Aufbaustoffe mitteilt.

Bier erzielte bei schwer vereiterten Wunden und Blutvergiftung durch sein Verfahren erstaunliche Heilerfolge, welche er der Verfallung an einer Reihe von vorgestellten Patienten demonstrierte. Ganz abweichend von der bisherigen Behandlungsmethode verwendet er bei Wunden und Entzündungsprozessen in Gelenken, sowie in Körperhöhlen weder Tamponade noch Durchspülung, sondern beschränkt sich darauf, den Entzündungsherd auszubrennen, jedoch unter Schonung der Hautdecke, welcher Bier für den Heilungsvorgang eine besonders wichtige Rolle zuweist.

Einen erschütternd tiefen Eindruck auf den ärztlichen Hörsaal machte die Vorstellung von einigen Heilergebnissen, welche Bier zwar nicht von ihrem Herzfehler befreien konnte, aber dennoch mittels des Glüheisens am Leben erhalten und sogar zu gutem Kräftezustand gebracht hatte, nachdem sie ihm als gänzlich „aussichtslose Fälle“ von Autoritäten der Inneren Medizin übergeben waren. Zur Ergänzung seines Verfahrens macht Professor Bier auch von gewissen Arzneistoffen Gebrauch, die teils innerlich eingenommen, teils unmittelbar ins Blut des Patienten eingespritzt werden.

Handel und Verkehr

Aussichten der Getreideernten

Die Nachrichten zur Landwirtschaftsstatistik des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom bringen eine Zusammenfassung der Nachrichten über die Aussichten für die Getreideernte. Es wird u. a. mitgeteilt: Im größten Teil der Länder Mittel- und Südeuropas war der Witterungsverlauf während eines Teils des Monats Juni durch hohe Temperaturen gekennzeichnet, denen während der zweiten Hälfte oft reichlich Regen, Gewitter und besonders während der Nacht kühleres Wetter folgte. Die Wärme war im allgemeinen für die Kulturen vorteilhaft. In Nord- und Osteuropa lag die Durchschnittstemperatur unter Normal, und die Regen waren verhältnismäßig gering. Die ersten Ernteschätzungen bestätigen, daß die Weizenernte in Ungarn, Rumänien und Bulgarien dieses Jahr empfindlich geringer ausgefallen ist als die außerordentlich gute Ernte des Vorjahres und ungefähr dem Durchschnitt des vorhergehenden Jahres gleichkommt. Gesamtternte 55,2 Mill. Dz. gegenüber 72,2 und 54,5 Millionen. Eine viel reichlichere Ernte als die mäßige Ernte von 1928 wird aus Spanien gemeldet, ohne jedoch den vollen Durchschnittsvertrag des vorhergehenden Jahres zu erreichen. Die allgemeinen Nachrichten über den Saatensstand im größten Teile der übrigen Länder lassen darauf schließen, daß die diesjährigen Ernten nicht geringer sein werden als im Vorjahr und zweifellos höher als der Durchschnitt des Jahres. Für Europa als Ganzes betrachtet bestätigt sich der Eindruck, daß die Weizenernte reichlich ausfallen wird. Für die andern Getreidearten und vor allem für Gerste und Hafer meldet man sehr ergiebige Ernten. In Rußland verspricht das Getreide gleichfalls eine gute Ernte.

Die Ernteaussichten in Kanada und den Vereinigten Staaten haben sich in Sommerweizen wegen Regenmangel empfindlich verschlechtert.

Was die Länder der südlichen Erdhalbkugel anbelangt, so ist das vorwiegend trockene Wetter in Argentinien und Australien für die Saaten und das erste Entwicklungsstadium der Kulturen nicht sehr günstig gewesen.

Die wenig günstigen Nachrichten über die Entwicklung des Sommergetreides in Nordamerika und teilweise auch diejenigen über Regenmangel in den hauptsächlich Getreideländern der südlichen Halbkugel haben ein empfindliches Steigen der Weizenpreise hervorgerufen.

Berliner Dollarkurs. 24. Juli. 4.190 B., 4.193 B.

Dt. Wbl.-Znl. 50.50.

Dt. Wbl.-Znl. ohne Ausl. 9.25.

Berliner Geldmarkt. 24. Juli. Tagesgeld 6,5—8,5 v. H., Monatsgeld 9,5—10,5 v. H., Warenwechsel 7,875 v. H.

Privatdiskont: 7,375 v. H. kurz und lang.

Mangel in der Reichskasse. Reichsfinanzminister Hilferding wird Ende des Monats wieder mit einigen Bantzen über Hilfsdarlehen verhandeln. Der Abmangel in der Reichskasse wird für die auf 1. August fälligen Zahlungen auf 200 bis 250 Millionen geschätzt.

Arbeitslosenversicherung. Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichstag den ersten Jahresbericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vorgelegt. Aus dem Bericht ergibt sich, daß die eigenen Einnahmen im ersten Geschäftsjahr insgesamt 1048,2 Millionen Mk. ergaben, denen an Ausgaben 1078,9 Mill. Mk. gegenüberstehen, so daß die Anstalt am 1. Januar 1929 mit unzureichenden Mitteln in die Zeit der winterlichen Arbeitslosigkeit eintreten mußte. Es habe sich herausgestellt, daß die Wirtschaft in weit höherem Maße als bisher — am 14. Februar 1929 war die saisonmäßige Arbeitslosigkeit auf rund 1,4 Millionen gestiegen, d. h. auf das 1,5fache des Vorjahres — bei Nachlassen der Beschäftigung die entbehrlichen Arbeitskräfte entlasse. Der Aufwand für den einzelnen Arbeitslosen beträgt durchschnittlich 81,70 Mk. monatlich. Durch besondere Maßnahmen für die berufsüblichen Arbeitslosen hofft man in diesem Jahr eine stärkere Entlastung zu ermöglichen, so daß im Gesamtergebnis der Reichsanstalt, der mit 1370,7 Mill. sich ausgleicht, 700 Millionen für Unterstützung der Arbeitslosen, d. h. 116 Millionen weniger als 1928, in Anspruch gebracht sind.

Die Zahl der Arbeitslosen im Reich ist nach dem Vorbericht am 20. Juli mit etwa 720 000 unverändert geblieben.

Zusammenballung im amerikanischen Stoffgroßhandel. Wie in der Stoffindustrie vollzieht sich auch im Stoffgroßhandel in den Vereinigten Staaten eine zunehmende Verdrängung. Neuerdings sind Verhandlungen zwischen sechs führenden Stoffhandelsfirmen mit zusammen 86 Millionen Dollar Jahresumsatz (darunter Ell und Walter Don Goods Co., St. Louis mit 47 Mill. Umsatz) über die Zusammenfassung im Gange.

Neue Erdölgebiete in Rumänien. Die rumänische Regierung wird demnächst weiteres Gelände von zusammen etwa 500 Hektar zur Erdölausbeutung freigeben. Die Stücke werden in Losen von 10—40 Hektar an die Meistbietenden vergeben. An den Gesellschaften kann sich auch Auslandskapital beteiligen.

Junkers-Flugzeugwerke A.-G. in Dessau. Der Abschluß für das G.-J. 1927/28 schließt nach 255 298 (273 354) RM. Abschreibungen mit einem Verlust von 149 710 (gegenüber 6 735 810 RM. Gewinn in 1926/27) ab. Der Gesamtgewinnvortrag von 1 468 614 RM. verminderte sich somit auf 2 318 903 RM. Im übrigen weist der Abschluß einen Fabrikationsüberschuß von 5 834 235 (6 014 389) RM. aus, wozu Zinsen und sonstige Erträge von 128 625 RM. treten. In dem Verwaltungskommentar wird ausgeführt, daß die verhältnismäßig geringe Höhe des rechnerischen Verlustes auf eine günstige Weiterentwicklung schließen lasse. Das Unternehmen konnte auch im letzten G.-J. ohne Inanspruchnahme irgendwelcher Bankkredite seine gesamten finanziellen Aufwendungen bestreiten.

Württembergische Sammelkassen A.-G., Stuttgart. Nach Zuweisung an die Erneuerungsrücklage von 61 494 (20 750) RM. schließt die Bilanz ohne Gewinn und Verlust ab. In der Bilanz erscheinen bei einem Aktienkapital von 3 (1) Mill. RM., das nur zur Hälfte eingezahlt ist, Darlehen mit 3 472 018 (1 705 584) RM., Forderungen mit 157 001 (88 124) RM., Anlagen mit 4 170 971 (2 481 081) RM., Beteiligungen mit 812 548 (251 320) RM., Schuldner mit 180 699 (41 320) RM.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Der Dampfer „America“ ist am 21. Juli um 18 Uhr wohlbehalten in Neuyork eingetroffen.

Hamburg-Amerika-Linie. Das Motorschiff „St. Louis“, das am 12. Juli von Hamburg abgefahren ist, ist am Montag, 22. Juli, 12.30 Uhr morgens, wohlbehalten in Neuyork eingetroffen.

Stuttgarter Börse. 24. Juli. Die heutige Börse stand im Zeichen großer Geschäftsunlust; das Publikum hält sich zurück und der Auftragsengang ist minimal. Trotzdem konnten sich die Kurse im allgemeinen halten. Die Börse schloß ruhig. Rentenwerte waren wenig verändert. Württ. Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise. 24. Juli. Weizen märk. 25.60—25.90, Roggen 10—19.20, Futter- und Industrieernte 18—19, Hafer 18.10

bis 54, Weizenmehl 30.75—35.75, Roggenmehl 26.20—29.50, Weizenkleie 12.75—13, Roggenkleie 12.25—12.75.

Frankfurter Getreidebörsen. 24. Juli. Roggen 22.50, Hafer int. 22.75—23, Reis mixed 22.75, Weizenmehl (süd. Spez. 0) 38.75 bis 41.50, Weizenmehl niederrh. 38.75—41.50, Roggenmehl 30.60 bis 32, Weizenkleie 11.25 bis 11.50, Roggenkleie 12.75. Ruhig.

Magdeburger Auktionsbörsen vom 24. Juli. Innerhalb 10 Tagen 26.27%, Juli 26.27%, August 26.42%, Sept. 26.57%. Tendenz: stetig.

Bremen. 24. Juli. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 21.93.

Märkte

Ulmer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 3 Ochsen, 9 Färren, 16 Kühe, 9 Rinder, 171 Kälber, 180 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50 bis 54, Färren 1. 48—50, 2. 44—46, Kühe 2. 28—32, 3. 16—26, Rinder 3. 52—54, 2. 46—48, Kälber 1. 66—68, 2. 62—64, Schweine 1. 80—82, 2. 76—78. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Heilbronner Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 1 Bulle, 139 Jung- rinder, 17 Kühe, 147 Kälber, 320 Schweine. Preise: Bullen 1. 46, Jung- rinder 1. 52—55, 2. 47—50, Kühe 1. 30—34, 2. 22—25, Kälber 1. 74—76, 2. 69—72, Schweine 1. 80—83, 2. 74—77. Ver- lauf des Marktes: schleppend.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 9 Ochsen, 4 Kühe, 48 Rinder, 24 Färren, 10 Kälber, 379 Schweine. Preise: Ochsen 1. 58—60, 2. 52—56, Färren 1. 55, 2. und 3. 52—49, Kühe 2. und 3. 42—28, Rinder 1. 60—63, 2. 55—58, Schweine 2. und 3. 90—92, 4. 87—90, 7. 77—80. Marktverlauf: langsam.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 45—58. — Kirchheim u. Teck: Milchschweine 45—78, Käufer 90. — Niederstellen: Saug- schweine 40—50. — Oberndorf a. N.: Milchschweine 37—55. — Oberkiefeld: Milchschweine 45—60. — Ravensburg: Ferkel 40 bis 50, Käufer 60—60. — Riedlingen: Mutterchweine 260—320, Milchschweine 43—62. — Tuttlingen: Milchschweine 35—50. — Wehingen: Milchschweine 40—55. A. d. St.

Fruchtpreise. Kalen: Kernen 12.80, Weizen 12—13, Roggen 11.40—11.60, Dinkel 9.50, Haber 10.20—11. — Heidenheim: Ker- nen 13.50—13.70, Weizen 12.50—12.80, Roggen 11, Haber 10 bis 10.50. — Leutkirch: Roggen 11.50, Gerste 11.60, Haber 12—13. — Nagold: Weizen 13.50—14, Weizen 11, Gerste 12—12.20, Haber 12—12.50. — Tuttlingen: Weizen 13.50—14, Gerste 12, Haber 12—13. A. d. St.

Wägauer Butter- und Käsebörsen Kempten. 24. Juli. Weisker- Butter 151—157, Verkauf: unverändert, Qualitätszuschlag nach Statistik der Bormoche 7,4 Pfg.; Weiskäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 40—43, Verkauf: unverändert; Wägauer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 105—116, Verkauf: unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Besthochzeit. Der Gasthof zum Hirsch in Auingen Oa. Münsingen ist dieser Tage um 29 000 M. aus dem Besitz der Familie Eger, nunmehr zum „Grünen Kranz“, Truppenübungs- platz, in denjenigen von Hageloch 3. „Muffelruten“ in Urach über- gegangen.

Wetter für Freitag und Samstag

Der Hochdruck über dem Festland schwächt sich ab. Für Frei- tag und Samstag ist zwar noch zeitweilig heiteres, aber zu stür- zer Gewittertätigkeit geneigtes Wetter zu erwarten.

Das Volkshochschulheim Denkendorf, Oa. Ehlingen, Württem- berg, beginnt seinen fünfmonatigen Winterkurs am 1. November. Gerade in Württemberg, das mehr und mehr seine großen Fabri- ken hinaus auf die Dörfer baut, ist die Frage brennend: Was hat der Bauer dem Arbeiter zu geben und zu sagen und was der Arbeiter dem Bauern? Das Volkshochschulheim Denkendorf will diese Schicksalsgemeinschaft spürbar machen, zu einem gegenseitigen Verständnis der verschiedenen Klassen hinführen und die verbren- denden und aufbauenden Kräfte stärken. Mädchen aus Stadt und Land, welche die Absicht haben, sich praktische Kenntnisse in Haus- haltführung anzueignen und ihre Einsicht in die Zusammenhänge wichtiger kultureller Fragen zu vertiefen, insbesondere auch künftige Fürsorgerinnen, Kranken- und Säuglingspflegerinnen, mögen sich jetzt schon mit der Leitung des Volkshochschulheims in Ver- bindung setzen. Für besondere Fälle stehen Freistellen, ganz oder teilweise, zur Verfügung.

Volkshochschulheim Denkendorf bei Eßlingen a. N.
Abteilung des Vereins zur Förderung der Volksbildung E. V. Stuttgart
nimmt erwachsene Mädchen jeden Standes zu fünfmonatlichen Kursen auf.
Behandlung lebenskundlicher, erzieherischer u. volkswirt- schaftlicher Fragen aus dem Lebenskreis der Teilnehmerinnen.
Praktische Übungen im Umgang mit Kindern und in Familienpflege.
Praktischer und theoretischer Unterricht in zeitgemäßer Haushaltsführung.
Kursbeginn: 1. November a. L. Mal. Prospekte durch die Schulleitung.

Steuereinzug.

Zufolge ergangener Weisung sind wegen des Rechnungs- abschlusses für 1928

sämtliche Steuerrückstände vom Jahre 1927 und 1928 jetzt ohne Verzug zu entrichten. Stundungen können nicht mehr gewährt werden. Ebenso wird zur Bezahlung der rückständigen Miet-, Pacht- und Wasserzinsen dringend auf- gefordert.

Wildbad, den 25. Juli 1929.

Stadtpflege.

W. Forstamt Wildbad.

Nadelholzstangen- u. Reifig-Verkauf.

Am Montag den 29. Juli 1929, nachmittags 5 1/2 Uhr, in Wildbad im „Grünen Hof“ aus Abt. 98 Bord. Eulenschloß, 21 Unt. Aitergrund 2 Gerüst- stangen; Baustangen: 4 I., 28 II., 5 III., 27 IV., 32 V.; Hopfenstangen: 35 I., 14 II. Kl. aus Abt. 98 Bord. Eulenschloß; 102 Bord. Altschloß; 8 Grünhütte, 9 Kreuzweg, 13 Jägerhütte, 14 Buchheden, 37 Dachsbau, 41 Krummer- kopf, 50 Regelwasen, 54 Sau- rain, 3 Hirschtrieb, 5 Salz- lede, 30 Brand, 36 Selten- brunnen, 40 Mühlrain, 51 Eichhalde zus. 1380 gefällte Nadelholzstangen.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß. Fernsprecher 135.

Anfang jeweils abend 8 Uhr

Donnerstag, 25. Juli

Das große A. B. C.

(Monsieur Topaze)

Komödie in 4 Akten von Marcel Pagnol.

Freitag, 26. Juli

Arm wie eine Kirchenmaus

Lustspiel in 3 Akten von Siegfried Geyer.

Samstag, 27. Juli

Friederike

Singspiel in 3 Akten von Franz Lehár.

Stadtbücherei Wildbad

Eine Bücherabgabe erfolgt vorerst nicht mehr; dagegen sind sämtliche abgegebenen Bücher zurückzubringen (Sturz der Bücherei).

Der Bücherwart.

„Das Beste ist stets das Billigste“

Dieser Satz trifft vor allem bezüglich der Kleidung zu.

Wer Maßarbeit wählt

hat damit in jeder Beziehung vorteilhafter gekauft, als mit einem Konfektions-Anzug, der sehr bald Form und Sitz verliert.

Werkstätte für feine Herrengarderobe nach Maß

OTTO BARTH

Wildbad / Wilhelmstraße 46

Geprüfte Graphologin

(Gerichts-Schriftsachverständige)

übernimmt Aufträge (Charakterbeurteilung)

Schriftliche Anfragen befördert unter G 36

die Tagblattgeschäftsstelle.

Gasthaus zum Anker

freitag und Samstag
Mehlsuppe

wozu freundlich einladet **Paul Jauß.**

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken- Kamm mit Doppelwellenzählung ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34** Hunderte von Dankschreiben liegen auf.